

GUTEN MORGEN

WLADIMIR KLESCHTSCHOW
sucht nach lustigem Stoff.



Es gibt nichts zum Lachen

Das Wetter ist grau, am Sonntag musste ich arbeiten, auf dem der Lotto-Schein war wieder keine einzige richtige Zahl und auch die Weihnachtsgeschenke sind noch nicht gekauft... Es ist nicht leicht, unter diesen Bedingungen etwas Lustiges für diese Rubrik zu schreiben. Es ist einfach nichts da, worüber man schmunzeln, geschweige denn lachen könnte.

„Schreibt doch darüber, wie du neulich mit der Rasiercreme die Zähne putzen wolltest“, schlug meine Frau am Frühstückstisch vor. Und prustete ins Fäustchen.

Manche Leute haben eben keinen Sinn für Humor. Gut, ich habe in meiner Zerstreuung die Rasiercreme mit der Zahnpasta verwechselt, weil die Tuben neben einander lagen. Na und? Was gibt es dabei zu lachen? Immerhin habe ich das rechtzeitig gemerkt. Schließlich schmeckt die Rasiercreme ganz anders. Und selbst wenn ich nichts gemerkt hätte, wäre es nicht so schlimm: Die Zähne wären auch mit dem Rasierschaum sauber geworden. Unangenehm war es, als ich einmal statt eines Schampoos eine Sonnenschutzcreme in die Haare schmierte. Das liegt aber schon viele Monate zurück.

Nach langem Grübeln fiel mir doch noch eine lustige Geschichte ein. Dafür ist aber leider kein Platz mehr. Ich erzähle sie beim nächsten Mal.

PEGELSTÄNDE

vom 04. Dezember in Zentimetern

Ort	03.12.	04.12.	Trend
Elbe	147	148	245
Wittenberg	101	106	201
Aken			

Quelle: Elektronisches Wasserstraßen-Informationssystem (ELWIS)

WETTER REGIONAL

Morgens Mittags Abends



1° / 6° Q.met

Min./Max. des 24h-Tages
Sonnenstunden: 6
Niederschlagsrisiko: 5%
Tiefster Nachtwert: 0°

TIPPS FÜR DEN TAG

1 Ab in die Sauna
Schwitzen beim nasskalten Wetter: Die Köthener Badewelt am Ratswall lädt heute wieder auf ihre Sauna-Landschaft ein.
14-22 Uhr, Köthen

2 Tiere im Winter
Der Tierpark Köthen lädt auch im Winterhalbjahr zu einem Ausflug ein.
9 - 16 Uhr, Köthen

3 Revue für Kinder
Eine Kinderweihnachtsrevue mit dem Tanzstudio „Step by Step“ steht heute auf dem Programm im Veranstaltungszentrum.
9.30 Uhr, Köthen



Beim Gästeführertag in Dessau-Roßlau gab es für die Gästeführer und Touristiker auch reichlich Informationsmaterial.

FOTO: BARTL

ANHALT

Anfang 2012 kommt die Landschaft

DESSAU/MZ/MB - Joachim Liebig, Präsident der Evangelischen Landeskirche Anhalts, hat auf dem Gästeführertreffen in Dessau angekündigt, dass Anfang 2012 eine Anhaltische Landschaft ins Leben gerufen werden soll. „Das wird kommen, auch wenn es schon lange angekündigt war“, sagte Liebig, der dazu einen Satzungsentwurf erarbeitet hat. Man wolle die Dinge über 2012 hinaus zusammenhalten, so der Kirchenpräsident.

Erste Vorschläge zur Gründung einer Anhaltischen Landschaft als Bündelungsinstitution z.B. für kulturelle Aktivitäten hatte es bereits im Jahr 2000 durch den damaligen Kirchenpräsidenten Helge Klason gegeben. Anfang 2006 scheiterte ein weiterer Versuch, die Landschaft auf den Weg zu bringen, was zu großen Teilen an der ablehnenden Haltung der Stadt Dessau lag, die in der Landschaft damals keinen Mehrwert sah. Neben Dessau sprachen sich auch andere kommunale Gebietskörperschaften gegen die Idee aus.

Ein „Herz“ und eine „Krone“

TOURISMUS Beim 2. Anhaltischen Gästeführertag in Dessau stand das Jubiläum „Anhalt 800“ im Fokus der Vorträge und Informationen.

VON MATTHIAS BARTL

DESSAU/KÖTHEN/MZ - Was den Status Köthens im Reigen der anhaltischen Städte anbelangt, konnte Christian Ratzel einen regelrechten Kronzeugen anführen: Eduard von Anhalt höchstselbst habe Köthen als das „Herz Anhalts“ bezeichnet, zitierte der KKM-Mitarbeiter Ratzel den letzten lebenden Anhaltiner - ein klein wenig war dies auch die augenzwinkernde Replik auf die Feststellung des Bernburger Abgesandten zum 2. Anhaltischen Gästeführertag in Dessau, der das Schloss der Saalestadt als die „Krone Anhalts“ bezeichnet hatte. Womit er Wilhelm von Kùgelgen zitierte.

Ob Herz oder Krone - in Dessau NH-Hotel hatten sich am Sonntagabend um die 40 Besucher aus ganz Anhalt versammelt, um zum einen neue Informationen und Anregungen für ihre ehrenamtliche Tätigkeit als Gästeführer zu erhalten und zum anderen, um sich in Sachen „Anhalt 800“ auf den aktuellen Stand der Dinge bringen lassen. Wobei offenkundig wurde, dass vielerorts in Anhalt schon

zahlreiche Veranstaltungen gut im Vorbereitungsschritt stehen, besser jedenfalls, als man anhand der Internet-Informationen auf der Homepage von „Anhalt 800“ hätte vermuten können.

Christian Ratzel etwa konnte in Dessau mit der geplanten Umgestaltung und Modernisierung der Bachgedenkstätte ebenso punkten wie mit weiteren Neuigkeiten und Neuerungen. So wird es in Köthen



Günther Preckel
Landeskirchliches Archiv

vom 4. bis zum 6. Mai erstmalig ein Altstadtfest geben. Am 10. März gibt es mit den „Köthener Geschichten“ ein buntes Programm zur Eröffnung des Festjahres und mit „Anhalt plastisch“ sowie der Sonderausstellung „Meine Ge-

schichte mit Köthen - Meine Geschichte mit Anhalt“ hat die KKM als Hauptorganisatorin der Feierlichkeiten im „Herz Anhalts“ zwei weitere Anziehungspunkte der besonderen Art im Programm.

Ganz zu schweigen von „La Cour“. Mit dem königlichen Varietéspektakel kommt „Weltspitze“ nach Köthen, kündigte Christian Ratzel an. Das Projekt, eine Mischung aus Spielhandlung und Spitzenakrobatik, läuft in Köln seit sieben Jahren ohne jegliche staatliche Unterstützung. „Wenn etwas für Qualität spricht, dann das“, so Ratzel lakonisch.

Dennoch wird es mit Sicherheit eine touristische Herausforderung, für „La Cour“ hinreichend Zuschauer zu finden. Das Stück von Stephan Masur soll immerhin vom 9. bis 22. September in Köthen laufen, da ist das eigene Besucherpotenzial schnell abgegrast. Insofern ist die KKM gut beraten, den Blick in die nahe und weite Ferne schweifen zu lassen. Mit dem NH-Hotel in Dessau hat man schon eine partnerschaftliche Kooperation geschmiedet: NH-Chefin Claudia Schwalenberg bietet „La Cour“ in

einem Hotel-Package bundesweit an.

„Anhalt 800“ und „La Cour“ sind die Zukunft, Günther Preckel hingegen gab in Dessau einen langen Blick in die Geschichte. Wofür man sich kaum einen Geeigneteren als den Leiter des Landeskirchlichen Archivs in Dessau vorstellen kann, denn Preckel verbindet Wissen mit Erzählkunst - und wäre somit auch als Gästeführer gut vorstellbar. Der vollbärtige Theologe schlug den Bogen weit über das Jahr 1212 zurück in die Zeit der vor-askanischen christlichen Missionierung des Landes zwischen Harz und Fläming zurück zur Gründung des Frauenklosters Frose im Jahr 950, des Klosters Nienburg im Jahr 970.

Er ließ im Zeitraffer Heinrich I. ebenso am geistigen Auge der Zuhörer vorbeiziehen wie Martin Luther, Georg den Gottseligen und Lùther Wolfgang - drei Namen, die mit der Reformation verbunden sind und in besonderem Maße mit der Reformation in Anhalt. „Anhalt war von Anfang an bei der Reformation dabei“, stellte Preckel fest. Wenn es um „Geistliches und geschichtliches aus Anhalt“ geht,

dann darf der Prediger Johann Arndt ebenso wenig fehlen wie Friedrich Adolf Krummacker oder der Verweis auf das langanhaltend schwierige Verhältnis zwischen Lutheranern und Reformierten in Anhalt.

Preckel machte eins aber besonders augenfällig deutlich. In Anhalt ist Landesgeschichte in besonderem Maße Kirchengeschichte - und umgekehrt. Und der Anteil der Kirche am Jubiläumsjahr muss demzufolge entsprechend einprägsam ausfallen - nicht nur, weil die Landeskirche quasi die letzte verbliebene Institution ist, die territorial gesehen dem alten Anhalt auch heute noch fast identisch ist. Das schafft in Gänze nicht einmal der rührige Verein für Anhaltische Landeskunde; dem fehlt noch eine Regionalgruppe Anhalt-Zerbst auf seiner Landkarte.

Die Landkarte für „Anhalt 800“ hingegen füllt sich zusehends und reicht inzwischen tatsächlich von A wie Ascherleben bis Z wie Zerbst. Da werden, so kann man auf einen boomenden Tourismus hoffen, auch die Gästeführer viel zu tun haben. *Kommentar Seite 10*

Oben drauf kommt der Hund

Die Pißdorfer feiern Richtfest an ihrer Kirche. Das Vorhaben ist nun finanziell voll abgesichert.

VON WLADIMIR KLESCHTSCHOW

PIßDORF/MZ - Das Wetter war mies, die Stimmung bestens: Die Pißdorfer zogen am Freitag auf ihrer Kirchen-Baustelle den Richtkranz hoch. Zimmerermeister Martin Schrage hielt bei der feierlichen Zeremonie den traditionellen Richtspruch, trank den üblichen Schnaps und zerschmetterte anschließend das leere Glas in unzählige Scherben: ein gutes Zeichen für das Gelingen des Vorhabens.

Der Richtkranz markiert nun weit sichtbar, dass das Sanierungsvorhaben an dem kleinen Gotteshaus, das im Jahre 1342 erstmals erwähnt wurde, weitgehend fortgeschritten ist. Der nächste Schritt wird das Setzen der Zwiebel sein, die bereits auf der Boden neben

dem Kirchengebäude ihre Gestalt als eine Holzkonstruktion angenommen hat. Im Unterschied zum Turm, der allen Wettereinflüssen ungeschützt ausgesetzt ist und deshalb aus harten Eichenholz besteht, stellten die Zimmerer die Zwiebel aus weichem Kiefern- und Fichtenholz her. Das reicht völlig, meint Schrage, denn eine schützende Schieferschicht kommt noch drauf.

Die Zwiebel soll noch vor Weihnachten mit einem Kran hochgehievt werden. Oben drauf kommt dann noch eine Wetterfahne mit einem springenden Hund - dem Wahrzeichen von Pißdorf -, die demnächst fertiggestellt wird.

Am meisten freut sich wohl der Pißdorfer Bauverein, der sich 2006 speziell zwecks Sanierung der Kir-

che gegründet hatte, darüber, dass das Vorhaben nun finanziell voll abgesichert ist. Denn, wie die MZ berichtete, klappte hier trotz aller Spenden und Zuschüsse bis zuletzt noch eine Lücke von rund 25 000 Euro. Diese wird nun mit Hilfe eines Kredits geschlossen.

„Wir haben von der evangelischen Kirche ein zinsloses Darlehen bekommen“, informierte Vereinsvorsitzender Lothar Berger. Der gebürtige Pißdorfer lebt zwar in Bonn, engagiert sich jedoch wie die anderen Vereinsmitglieder selbstlos für das Projekt. Natürlich muss der Kredit noch zurückgezahlt werden, Dann ist aber die Kirche schon längst fertig.

Wie die MZ berichtete, liegt das Pißdorfer Kirchensanierungsvorhaben mit fast 110 000 Euro deut-



Die Zwiebel mit dem Richtkranz. Sie soll demnächst hochgehievt werden.

lich über dem errechneten Budget. Allein die Dacheindeckung mit Schiefer kostet fast 6000 Euro mehr als ursprünglich veranschlagt. Die Verwendung des Schiefers wird durch den denkmalrechtlichen Status der Kirche diktiert: Alles muss so werden, wie es einst war.

„In Pißdorf zeigt es sich, dass eine Sache fertig wird, wenn sie einmal angefasst ist“, kommentierte Kreisoberpfarrer Dietrich Lauter, der am Rand des Richtfestes gegenüber der MZ den Einsatz der Einwohner des kleinen Dörfchens für ihre Kirche in höchsten Tönen lobte.